

R C G D

REG. U.S. PAT. & TM. OFF. U.S. DEPT. OF COMMERCE

H. NIERMANN NACHF.

G. m. b. H.



BAUNTERNEHMUNG

BETON- UND

STAHLBETONBAU

HIMMELGEISTER STRASSE 45 · TELEFON 33 31 66

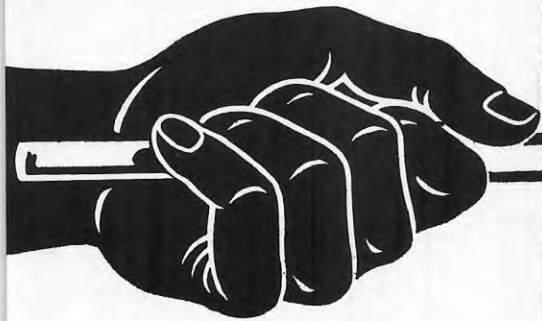
Bernhard Schäfer

Straßen- und Tiefbau

DÜSSELDORF

Rather Straße 96

Fernruf: 44 29 97



EIN FAST RITUALES GESCHEHEN

Über ein fast rituales Geschehen

Jedes Jahr ist es ein ähnliches Bild, der gleiche fast rituale Ablauf. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Verpflichteten, lässig, selbstbewußt, häufig ironisch den Abstand zu dem formalen Geschehen suchend die Älteren; mehr unsicher, offensichtlich ungewohnt in den Blickpunkt gerückt die Jüngeren - sie alle aber ungeduldig, denn lang war der Winter und oft eintönig das Training im Hantelkeller. Die Trainingsverpflichtung befreit, die Wartezeit ist vorüber, jetzt endlich geht es regelmäßig auf's Wasser, worauf zuletzt jeder von ihnen brennend gewartet hat. Denn damit sind auch die Regatten in greifbare Nähe gerückt, auf denen die Früchte des Leistungsstrebens gepflückt werden sollen.

Jedes Jahr geht von ihnen die gleiche Ungeduld aus, die den Selbstbewußten vor Kraftproben kennzeichnet. Es gibt genug Amateursportarten, bei denen die Aktiven nur zum Zeitvertreib mitmachen. Diese eher spielerische Einstellung zu ihrem Sport war für Rennruderer nie typisch. Ihr Training ist kein Zuckerschlecken, und in den Rennen muß man sich ohnehin „auskotzen“, wie der wenig feine, aber angemessene Ausdruck der Rennleute für ihre körperliche Situation auf Regatten lautet. Rudern ist ein harter Kampfsport, daran läßt sich nicht deuteln, und so findet man bei den Rennruderern auch typischerweise immer wieder jene Mentalität des Kämpfen-Wollens, den Ehrgeiz sich durchzusetzen.

Solche Gedanken werden den Verpflichteten vermutlich kaum durch den Kopf gehen. Sie sind vor allem froh, daß es endlich losgeht. Aber bei der Trainingsverpflichtung sind auch die anderen immer da, die ehemaligen Trainingsleute, oft schon alte Herren. Mögen sie auch das Jahr über fast nie im Bootshaus anzutreffen sein, die Einladung zur Verpflichtung weckt die Erinnerung, knüpft einmal jährlich ein geheimnisvolles Band zwischen denen, die irgendwann einmal selbst dabei waren. Das läßt sich kaum beschreiben, auch wird es der Außenstehende nie recht begreifen. Doch die anderen wissen kommentarlos Bescheid. Wenn bei 1400 m die Luft wegblieb, und der Schlagmann zog trotzdem einen Zwischenspur, den man nicht zu überstehen glaubte, obgleich man nicht nur den durchstand, sondern noch volle 600 m bis zum Ziel - solche Erlebnisse formen und binden alle die, welche voneinander wissen, daß es ihnen nicht besser ergangen sein kann.

Die diesjährigen Trainingsleute sollten die harten Rennen bestreiten, die sie suchen, und sie sollten die Erfolge erringen, die sie und Germania auszeichnen. Jedem einzelnen kann man dazu wünschen, daß sich auch für ihn das Training als charakterformendes Element erweist.

B. K.

13.

Weihnachts-Ski-Lehrgang des RCGD in St. Anton am Arlberg



Der R. C. Germania Düsseldorf führte seinen 13. Weihnachts-Ski-Lehrgang vom 22. 12. 67 bis 6. 1. 68 in St. Anton am Arlberg durch.

Lehrgangsleiter:

Teilnehmer:

Ausgefallen:

Dr.-Ing. Theo Cohnen

Peter Wilbert, Peter Terock, Jochen Grellmann

Klaus Kompch

Der Lehrgang hatte wie bisher immer den Zweck, das Trainings-Einerlei zu Hause zu unterbrechen und insbesondere eine Dauerbelastung im Steady-State auf Skiern durchzuführen. Dabei wirkt die Freude des Skilaufs in der herrlichen Alpen-Natur beflügelnd auf die Leistungen. Ferner üben zeitlich unregelmäßige Abfahrten oder Übungen in der Skischule Reize auf die gesamte Körpermuskulatur aus. Gerätemäßig wird bei den Lehrgängen – neben zweckmäßiger Bekleidung – besonderer Wert auf richtige Einstellung der Sicherheitsbindungen gelegt.

Die Ankunft am 23. 12. 67 in der Unterkunft in 1400 m Höhe geschah bei Regen und Föhnlage. Im Vergleich mit zahlreichen Erfahrungen der Vorjahre waren alle Teilnehmer in den ersten 4–5 Tagen recht müde, offenbar ein Einfluß des Föhns. Die Teilnehmer reagierten aber unterschiedlich stark. Weitere interne Erfahrungen bezüglich der höhenklimatischen Anpassung lassen vermuten, daß die in der Silvretta mit Ruderern gemachten Erfahrungen durch besonders extreme Wetterlagen Variationen erfahren können. Dadurch wird in den ersten Tagen die Leistungsfähigkeit und damit die Belastbarkeit der Sportler vermindert. Morgens stiegen die Sportler nach geringer Nahrungsaufnahme gegen 8 Uhr mit Fellen bergan, Dauer etwa 1 Stunde. Eine Zeitnahme war ohne Bedeutung, da die Schneeverhältnisse zu sehr wechselten. Der Zeitvergleich untereinander war ebenfalls illusorisch, da die Sportler abwechselnd spurteten. Nach schneller Abfahrt wurde um 09.15 Uhr gefrühstückt, dann durch 2 x 2 Stunden Skischule oder Abfahrten mit unterschiedlichen Belastungen ein allgemeines Muskel-Training durchgeführt.

Aus der Erfahrung vieler solcher Lehrgänge wissen wir, daß ihre positive Wirkung einmal in der Förderung der Ausdauer liegt, zum anderen durch die mit dem Skisport einhergehende Freude (besonders für Flachländer!) stärkere Impulse auf die Intensität des zu Hause wieder einsetzenden Normal-Trainings ausübt werden.

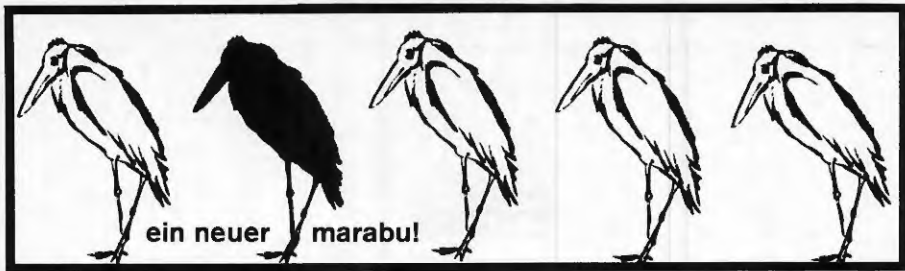
Dr. Theo Cohnen

APRIL

6

Samstag / Sonnabend

RALLYE GERMANIA NR. 3
die großartige Such- und Orientierungsfahrt
Start: 14 Uhr vom Clubhaus des RCGD



Marabu schreibt über Steady-State

Also, Freunde, Marabu hat lange geschwiegen, aber jetzt kann er beim besten Willen nicht mehr. Vor Lachen, ist er geneigt zu sagen. Was hat Marabu zu neuer Schreibe veranlaßt?

Es begann gegen Ende des alten Jahres damit, daß sich der „Rudersport“ wieder einmal mit Germania befaßte. Das ist fürwahr selten genug geworden, und so las auch der in dieser Hinsicht bescheiden gewordene Marabu voll Andacht die Kurznotiz, die unscheinbar eingebettet in andere Meldungen kaum auszumachen war:

Dr. Theo Cohnen, Trainer von Germania Düsseldorf, fährt um die Weihnachtszeit mit seinen guten Nachwuchsrudern zu einem Ski-Trainingslager nach St. Anton (Arlberg).

Nanu, denk ick, ick denk nanu. Enthielt doch das Notizlein, so kurz und nüchtern es war, Mirakelhaftes. Wieso eigentlich mit seinen „guten“ Nachwuchsrudern? Offenbar gibt es auch schlechte, und die sollten wohl – laut Notiz – zu Hause bleiben. Wer befaßt sich schon gerne mit schlechtem Nachwuchs. Wie aber, wenn es einer dieser Armen gewagt haben sollte, trotzdem um eine Teilnahme nachzusuchen? Die Notiz lies Marabu im Ungewissen über des Fragers Schicksal.

Beruhigend war dagegen die Information, daß die Gruppe selbstverständlich nicht in einen ordinären Winterurlaub fuhr, sondern in ein „Ski-Trainingslager“. Trainingslager in der Höhe sind letzter Schrei, und da schließt sich niemand gerne aus. Marabu blieb zu jener Zeit nur die Hoffnung, daß das Lager nicht allzu spartanisch werden würde.

Nun, Marabus bange Ungewißheit über den Ablauf der Expedition ist inzwischen heller Erleuchtung gewichen. Denn vorbei ist das herbe Treiben im Schnee, und der Erlebnisbericht darüber lag rechtzeitig zu Karneval vor

(sowohl dem „Rudersport“ als auch dieser Ausgabe – vgl. Seite 4).

An diesem Bericht über den „13. Weihnachts-Ski-Lehrgang“ sticht als erstes ins Auge, daß auch einer erwähnt wird, der gar nicht dabei war. „Ausgefallen“ ist der Klaus – doch nicht gar auf Grund der Lektüre obiger Notiz? Aber auch ohne ihn war der Lehrgang mit drei Teilnehmern beinahe überfüllt. (Noch mehr gute Nachwuchsruderer konnten nicht mehr akzeptiert werden). Dennoch, das Höhenttraining wurde ein voller Erfolg. Die Teilnehmer trieben es im „Steady State auf Skiern“, daß Ski- und Sprachlehrer um ihre Lizenzen bangten. Zur Entspannung erfolgten Übungen, die „Reize auf die gesamte Körpermuskulatur ausübten“. (Möglicherweise waren es sportliche Übungen). Wie dem auch sei, es ging hoch her bei jenem föhnnigen Treiben, denn Müdigkeit an 4 bis 5 Tagen hat es noch nicht gegeben. Verwundern kann dies jedoch nicht. Denn schon morgens gegen 8 Uhr – vermutlich wenn der Frost klirrte – begann das erbarmungslose Lehrgangsprogramm. Trotz geringer Nahrungsaufnahme stieg man mit Fellen (Seehund?) bergan. Wahrlich, dieser Satz paßt sich in seiner Schlichtheit der Majestät der Alpen an.

Freunde, es scheint das reinste Berg-Happening gewesen zu sein, kein „sit-in“, kein „go-in“, vielmehr zum 13. Mal ein „Berg-in“. Wer da nicht im nächsten Jahr dabei sein möchte!!!

Nur eine Aufklärung suchte Marabu vergeblich in dem Erlebnisbericht. Haben die Teilnehmer des weihnachtlichen Trainingslagers etwa auch für Kondition und Lungenkraft gesorgt, indem sie nach der Stoppuhr unter dem Tannenbaum Atemübungen in Form von Weihnachtsliedern betrieben?

In Erwartung einer höhenwissenschaftlichen Antwort grüßt

Euer Marabu.



HANS MELCHER

Malermeister

4 Düsseldorf, Mecumstraße 24, Telefon 33 53 08



Eine moderne
Sparkasse
in einer
modernen Stadt


STADT-SPARKASSE
IM SPARKASSENHOCHHAUS BERLINER ALLEE

SAMEN GUTTENBERGER

Fachgeschäft zuverlässiger Qualitätssaaten

Düsseldorf
Burgplatz 7-8



Sportversichert-



HEUTE: DIE SPORTUNFALLVERSICHERUNG

Ein Sportunfall liegt vor, wenn das Vereinsmitglied aus Anlaß einer im Rahmen des Vereins vorgesehenen satzungsgemäßen sportlichen Betätigung durch ein plötzlich von außen auf seinen Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung erleidet.

Die Versicherung umfaßt Unfälle, die den aktiven und passiven Mitgliedern bei der Teilnahme an Veranstaltungen ihres Vereins zustoßen. Ferner sind in die Versicherung eingeschlossen:

- a) Unfälle, die aktiven Sportlern bei der Teilnahme an Veranstaltungen eines Vereins, eines Mitgliedsverbandes, des LSB oder anderer Sport-Organisationen im In- und Ausland zustoßen, wenn sie durch ihren Verein, einen Mitgliedsverband oder den LSB dorthin delegiert werden.
- b) Unfälle, die Funktionären bei der Teilnahme an Veranstaltungen eines Vereins, eines Mitgliedsverbandes, des LSB oder anderer Sport-Organisationen im In- und Ausland zustoßen, sowie Unfälle, die sie sonst bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für den Verein, einen Mitgliedsverband oder den LSB erleiden.
- c) Unfälle, die passiven Mitgliedern bei der Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen im In- und Ausland zustoßen, wenn ihr Verein zu dieser Veranstaltung offiziell eine Mannschaft, eine Riege oder Einzelsportler gemeldet hat.

Der Versicherungsschutz bei Wegeunfällen entfällt, sobald die normale Dauer des Weges verlängert oder der Weg selbst durch rein private und/oder eigenwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. Einkauf, Besuch von Wirtschaften zu Privat-zwecken) unterbrochen wird.

Für Einzelfahrer (Kanu, Rudern, Segeln, Radfahren usw.) haben die Vereine Fahrtenbücher zu führen. Einzelfahrer müssen sich vor Beginn der Fahrt in dieses Fahrtenbuch unter Angabe von Ziel und Zweck der Fahrt eintragen. Bei Nichteintragung entfällt der Versicherungsschutz.

Die Versicherungsleistungen betragen:

- a) für alle Vereinsmitglieder vom vollendeten 18. Lebensjahr je Person und Versicherungsfall
10 000,- DM für den Todesfall
30 000,- DM für den Invaliditätsfall

(Kapitalentschädigung für den Fall einer dauernden und vollständigen Arbeitsunfähigkeit)
Personen über 65 Jahre erhalten statt der Kapitalzahlung eine jährliche Rente in Höhe von 12 Prozent der fälligen Invaliditätsentschädigung

- 1 500,- DM Heilkosten (subsidiär)
200,- DM Bergungskosten
- b) für alle Jugendlichen vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr je Person und Versicherungsfall
- 3 000,- DM für den Todesfall
15 000,- DM für den Invaliditätsfall
(Kapitalentschädigung für den Fall einer dauernden und vollständigen Arbeitsunfähigkeit, frühestens zahlbar bei der Vollendung des 17. Lebensjahres)
- 1 500,- DM Heilkosten (subsidiär)
200,- DM Bergungskosten
- c) für alle Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr je Person und Versicherungsfall
- 1 000,- DM für den Todesfall
10 000,- DM für den Invaliditätsfall
(Kapitalentschädigung für den Fall einer dauernden und vollständigen Arbeitsunfähigkeit, frühestens zahlbar bei der Vollendung des 17. Lebensjahres)
- 1 500,- DM Heilkosten (subsidiär)
200,- DM Bergungskosten

Die Heilkostenversicherung hat für sozialversicherte bzw. für solche Sportler, die bei einer Sozialversicherung privatversichert sind und sich auf Krankenschein behandeln lassen können, keine Gültigkeit. Mitglieder, die einer privaten Kranken- bzw. Unfallversicherung angehören oder die einen anderen Kostenträger – z. B. Beihilfeeinrichtungen – für Heilkostenersatz in Anspruch nehmen können, müssen ihre Ansprüche zunächst dort geltend machen.

An sportunfallbedingten Heilkosten werden erstattet an:

- a) nichtkrankenversicherte Mitglieder bis zu 80 Prozent des Rechnungsbetrages;
b) privatkrankenversicherte Mitglieder, deren Krankenkasse die Leistung bei Sportunfällen ausschließt, bis zu 90 Prozent des Rechnungsbetrages;
c) privatkrankenversicherte Mitglieder, deren Krankenkasse nur teilweise Leistungen übernimmt, die ungedeckten Restkosten.

In allen Fällen ist die Höchstleistung an Heilkosten für alle Mitglieder auf 1500,- DM begrenzt.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind:

Unfälle bei der Benutzung von motorisierten Wasserfahrzeugen, sofern sie nicht von Kanu- und Rudervereinen zur ordnungsgemäßen Durchführung von Training und Regatten (Trainings- oder Schiedsrichterboote) oder von Vereinen der Seglervereinigung im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Betätigung benutzt werden.

Unfälle, die sich beim Freibaden auf eigene Gefahr ereignen.

Alles für den Tennissportler aus unserer großen Sportabteilung **Peek & Cloppenburg**

Ihr Fachgeschäft für
Bekleidung und Sport

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33
Telefon 36621

Mitglieder-Bewegung

Am 30. 6. 1967 betrug die Gesamtzahl der DRV-Mitglieder 67 005. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 408 verringert. Während die Zahlen bei den Frauen gleichgeblieben und bei den Jugendlichen — vor allem durch starke Neuaufnahmen bei den jüngsten Jahrgängen — gestiegen sind, ist bei den Männern ein Rückgang zu verzeichnen. In den Zahlen der jugendlichen Mitglieder sind 1 929 Knaben und 444 Mädchen unter 14 Jahren enthalten.

	Erwachsene		Jugendliche		Gesamt
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
1962	47318	8918	7631	2056	65923
1963	47672	8733	7671	1989	66065
1964	47650	8616	8451	2224	66941
1965	47749	8592	8931	2445	67717
1966	47890	8039	9208	2280	67417
1967	46765	8054	9729	2457	67005

Dem Deutschen Ruderverband gehörten 1967 361 Rudervereine, 12 Hochschul-Sportinstitute, 27 Regattaverbände, 6 Schüler-Ruderverbände und 10 Landes-Ruderverbände an.



**GERMANE
ÄRGERE
DICH NICHT!**

Mit dem Düsseldorfer Karnevalsmotto 1968 „GERMANE“ (Mensch) ärgere Dich nicht – traf man, was das Fest beim RCGD betraf, den Nagel auf dessen spitze Stelle! Einfach platt war man. An Stelle des einen Wortes – Germane – hätte man ruhig den Namen unseres Gesellschaftswartes einsetzen können. „Ali ärgere Dich nicht, wäre zutreffender gewesen!“

Von den 200 Personen, die, um ein Defizit zu vermeiden, hätten erscheinen müssen, waren lediglich rd. 120 gekommen. Jenes auf den Karnevalsfeiern so lieb gewordene Gedränge fehlte mithin. Das war zwar schade, tat jedoch der Stimmung im allgemeinen keinen Abbruch.

Im kommenden Jahr sollte aber der Veranstalter nicht mehr die bis heute so zahlreich erschienenen Gäste des RCGD in seine Vorbereitungen einkalkulieren. Wie dieses Fest gezeigt hat, ist auf die Germanen Verlaß. Sie waren bis auf die älteren Clubmitglieder fast ausnahmslos zugegen.

Kostüme – Masken, die Phantasie der einzelnen kannte keine Grenzen. Vom wildesten Seeräuber bis zum maskulinen Hippygirl, vom kessen Backfisch bis zum unnahbaren Bel Fegor, vom alternden Vamp bis zum nabelfreien Dirndl war alles vertreten. Diverse Nacktfrösche boten darüberhinaus männlichen Augen Mannigfaches. Oh Nacktfröschelein, Oh Nacktfröschelein – und die Musik spielt dazu.

In den Kellergemächern herrschte es jedoch wie eh und jeh – das Gedränge. Dort nämlich machte sich die Bierbar „Zum Killian“ auf engstem Raum breit. Eine schummrige Beleuchtung tat ein Übriges. Die Kapelle war so-so, la-la. Wir haben schon bessere gehabt Man könnte sagen, sie war zu ruhig.



Karneval!



Wer rechnet wählt

WALTHER

Rechenmaschinen



Gebr. Brune

NEUZEITLICHE BÜRO-ORGANISATION

Bismarckstraße 37 • Tel. 1 09 88/89

Ihr
Zwiebelspezialist:

*Heinrich Tittgen
Obst- und Gemüsegroßhandel
Import
Düsseldorf, Großmarkt*

Zweck des Club ist die Pflege der Leibesübungen, insbesondere des Rudersportes im Renn- und Wanderrudern, sowie der kameradschaftlichen und sportlichen Geselligkeit. Der Club widmet sich vor allem der sportlichen Ausbildung der männlichen und weiblichen Jugend. Einige unserer Mitglieder empfinden, daß der sportliche Sektor zu Gunsten der Geselligkeit vernachlässigt wird. Diesen Vorwurf, der natürlich nur unserer Clubführung gelten soll, fanden wir derart interessant, daß wir uns mit ihm einmal genauer beschäftigten.

Sport + Geselligkeit

Der § 2 unserer Satzung (s. o.) gibt deutlich darüber Auskunft, was wir uns, wie es so schön heißt, auf unsere Flagge geschrieben haben. „ . . . insbesondere des Rudersportes . . . sowie der Geselligkeit.“ „Auch unserem Vorstand ist dieser Paragraph bekannt!!!“

Damit wäre zunächst einmal klargestellt, welches Ressort in unserem Club den Vorrang hat. Die kameradschaftliche und sportliche Geselligkeit dient mithin der Abrundung. Beide aber, der Sport und die Geselligkeit, und dies sollte man stets beachten, sind feste, nicht von einander zu lösende Bestandteile unseres Clublebens. Während der Sport überwiegend von der Jugend ausgeübt wird, pflegen unsere älteren Mitglieder häufiger das gesellige Beisammensein. Die Clubfeste, die alle Mitglieder gleichermaßen ansprechen, liegen in den Herbst- und Wintermonaten und nicht in der Saison!

Sind wir nun ein Sport- oder ein Gesellschaftsverein? Wir sind, so meinen wir, in der glücklichen Lage die Voraussetzungen des ersten wie auch des zweiten gänzlich zu erfüllen. Die Erfolge, die uns daraus erwachsen sind, geben uns Recht. Wir können jedem Mitglied, sei es jung oder alt, das ihm entsprechende bieten.

Drückt die Geselligkeit den Sport an die Wand? Inwieweit ist unser Vorstand verantwortlich für Erfolge oder Fehlschläge in den einzelnen Ressorts? Vorausgeschickt: Mißerfolge kennt unser Club bis zu dieser Stunde noch nicht. Im Gegenteil, das Wander- und Rennrudern auf der einen Seite, der Gesellschaftsausschuß auf der anderen zeigen unverändert Erfolg auf Erfolg an.

Dies ist, es muß immer wieder betont werden, ausschließlich der Verdienst der den jeweiligen Ressorts vorstehenden Herren. Der Vorstand, weise wie er nun einmal ist, läßt ihnen in der Gestaltung und Verwaltung ihres Aufgabenbereiches freie Hand. Er hat es bisher nicht zu bereuen brauchen.

Nun aber, da einzelne – sind immer nur einzelne – Mitglieder befürchten, daß unser Sport durch die immer besser werdenden Feste erdrückt zu werden droht, sollte er – der Vorstand – sich doch überlegen, wie er dem schwächeren, dem zu unterliegenden drohenden Ressort und dessen Chef hilfreich unter die Arme greifen kann. Damit sind wir beim

Fortsetzung Seite 20



dem Gardemaß

in unserem Club eine Bresche zu schlagen, ist gewiß nicht nötig! – oder vielleicht doch? Wir sind kein Club der Langen, zugegeben, und wir wollen es auch nicht werden – zumindest nicht ausschließlich. Was aber jedermann nachdenklich stimmen sollte, ist dies: Das Rudern, insbesondere das Rennrudern, ist für lange Kerle wie geschaffen. Es ist die Sportart für Lange überhaupt. Deutsche Meisterschaften – Europameistertitel – Olympische Medaillen – sie alle werden und wurden von den langen Lulatschen gewonnen. Einsneunzig groß zu sein, ist heute für einen Sportwilligen kein Handikap mehr. Im Gegenteil, solche Menschen werden gesucht wie die Stecknadeln. Auch wir Ruderer suchen sie! Nur sind wir leider in der etwas mißlichen Lage, diese schon entdecken zu müssen, wenn sie erst 1,60 oder 1,65 Meter erreicht haben. M. a. W.: Der Ausbildungsweg eines Rennruders ist lang, der eines Eliteruders ist länger. Wenn wir z. B. 1972 eine Elitemannschaft vorstellen wollen, müssen wir bereits in diesem Jahr (1968) 14–15jährige Burschen finden, die 1. bis 1972 perfekte Ruderer und 2. innerhalb dieses Zeitraumes ausgewachsen d. h. mindestens 1,85 bis 2,00 Meter groß geworden sind. Ein Spiel mit dem Glück? Man kann dem etwas vorbeugen. Wenn nämlich die heute 14jährigen schon ca. 1,60 groß sind kann man mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sie das Garde – Ruderer – Maß schaffen werden.

Wir suchen die Burschen der Jahrgänge 1954–1958. Ob Sextaner oder Tertianer, ob Lehrling oder Handelsschüler – wir brauchen sie alle. Wer jedoch trainieren will muß heute schon den Gleichaltrigen über den Scheitel gucken. Helfen Sie uns! Wer wirbt den längsten Knaben?!

for Youngsters



Kinderrudern

In unserer Kinderriege r auf weiteres Jungen und das 10. Lebensjahr vor und des Schwimmens die Ausbildung findet währ ters im Ruderer, wäl son (März–November) Strandbad statt.

Im Vordergrund steht da technisch vollkommenen der Leistungssport.

Gerudert wird je nach An und Riemenbooten, sow gendeinern Max und M nen Sohn / seine Tocht riede anmelden möchte bitte entweder an Peter Stresemannstr. 4, oder [4 Ddf., Bülowstr. 7. Eine nügt. Wir antworten sog



wir bis
auf, die
haben
nd. Die
s Win-
er Sai-
öricker

en des
s, nicht

n Skull-
en Ju-
er sei-
Kinder-
e sich
4 Ddf.,
chlüter,
rte ge-

Wanderrudern.

Wer Mitglied unseres Clubs und Wanderruderer werden möchte, melde sich beim Ruderwart Klaus Ginsberg, 4 Ddf., Morsestr. 10 – Ruf: 34 82 85.

Ab 1. April finden wieder die regelmäßigen Übungsstunden auf dem Rhein vor unserem Clubhaus statt. In kurzer Zeit wird jeder die Grundausbildung abgeschlossen haben und zum Rudern der Klasse III freigegeben worden sein. Der Aufstieg zum Elitewanderruderer des RCGD ist nicht mühsam, bedarf aber nichtdestoweniger trotz einiger Anstrengungen und Selbstüberwindungen. Übrigens: Wer im April als Anfänger die Freiwassersaison im Rahmen der angesetzten Übungsstunden eröffnet, kann damit rechnen, daß er bereits im Juli mit auf große Fahrt gehen kann.

Rennrudern

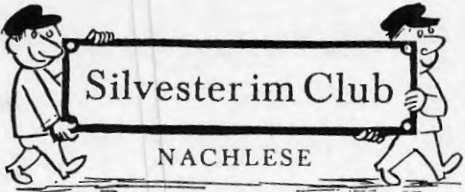
Wenn Sie die Zeilen links außen gelesen haben, wissen Sie schon wen wir speziell für unsere Rennrudersparte suchen. 14- bis 16jährige Knaben (es müssen nicht immer nur Schüler sein) mit Übergröße sind uns stets willkommen. Dr. Cohnen hat sein übernächstes Ziel schon fest im Auge. 5 1/2 Jahre verbleiben ihm noch bis München 1972. Da er sich nicht ausschließlich mit der Nachwuchswerbung befassen kann, schließlich geht das Training der gegenwärtigen Mannschaften ja weiter, rufen wir alle Mitglieder auf, sich zu beteiligen. Wenn es Ihr Wunsch ist, daß der Club auch in den kommenden Jahren eine der ersten Geigen im Deutschen Rudersport spielen soll, dann helfen Sie. Jetzt ist die rechte Zeit. Schicken Sie jedweden langen Knaben zum Trainer. Er ist stets im Clubhaus zu erreichen.

**Sport ist die schönste
Nebensache der Welt.**

**RUDERE- und Du bleibst
gesund und fit**

werben????





Silvester im Club
NACHLESE



DEZEMBER
31
SONNTAG

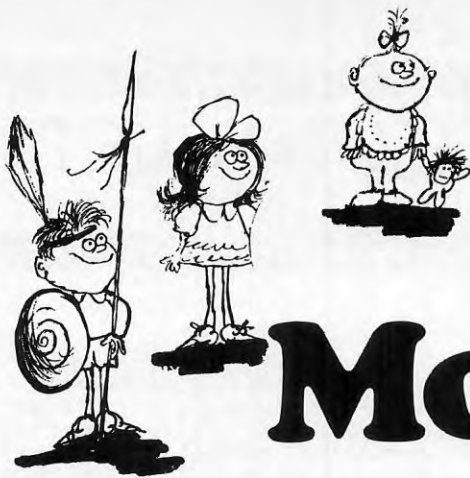
JANUAR
1
Montag



Ich danke allen Germanen,
die mich seinerzeit so lieb
und freundlich empfangen



haben.
Mögeich
Ihnen
Glück
bringen.



Max und Moritz

warten im Strandbad Lörick auf alle Ruderer, die jünger als 15 Jahre alt sind. Aufgepaßt, es geht wieder los. Am Samstag, den 30. März treffen wir uns um 14 Uhr an der gewohnten Stelle. Wir beginnen unsere Freiluftsaison mit einem zünftigen Wasch- und Putztag. Die Vierer, wie auch die Einer müssen von uns zunächst einmal auf Hochglanz poliert werden, bevor wir uns in ihnen wieder dem feuchten Element übergeben.

Ich darf doch wohl annehmen, daß an diesem ersten Rudertag der Saison keiner von Euch fehlen wird. Aus diesem Grunde auch möge Michael Busch nicht vergessen, seinen Fußball einzupacken. Außerdem: Die Stiefel können im Augenblick noch sehr gute Dienste leisten. Auch an sie denkt bitte, wenn Ihr Euere Rudersachen zusammenpackt. Von den Mädchen erwarte ich Ute Faßbach, Ulrike Stankowski und Renate

Thiele – und von unseren älteren „Knaben“ Gerhard und Wolfgang Enggruber, sowie Manfred Schenkel.

Den übrigen, wie da sind Michael Busch, Bernd Kürten, Bernd Krebber, Manfred Rieger, Jörg Spangenberg, Martin und Christof Weber, nebst den mir noch nicht bekannten Anfängern muß ich wohl nicht eine gesonderte Einladung schicken. Sie werden, so will ich jedenfalls hoffen, pünktlich und vollzählig zur Stelle sein.

Ein Beinbruch ist es nicht gleich, wenn man zu spät kommt. Wir sind ja bis gegen 16.30 Uhr in Lörick. Wer sich jedoch auf diese Art vor unserer Bootskosmetik drücken will, erhält gegen Abend, nach unserem Rudern, Nachhilfestunden.

Bis Samstag also, dem 30. März 1968 um 14!!! Uhr.

Detlef Schlüter

Für jeden Sport finden Sie bei uns

SPORT-WIEBER

Ihr Intersport



Fachgeschäft

Düsseldorf

Neuß

Breite Str. 5, Ruf 10621 - Krefelder Str. 13, Ruf 22882

— GEH LIEBER ZU WIEBER —

die sportgerechte

Ausrüstung und

Bekleidung

THE SECOND LETTER

AXEL BRINK SCHREIBT HEUTE ÜBER LANI

Englisch und Afrikaans sind die beiden offiziellen Sprachen, die im ganzen Land gesprochen und geschrieben werden. Die meisten Einwohner, die Eingeborenen inbegriffen, beherrschen beide Sprachen. Wer Englisch spricht, wird in der Union keine Verständigungsschwierigkeiten haben. Ebenso geht es den Leuten, die holländisch oder Düsseldorfer Platt sprechen. Aber auch die deutsche Sprache erweist sich als nützlich und in manchen Fällen als hilfreich. In Südwesafrika ist sie sogar die dritte offizielle Landessprache. Afrikaans wird von rd. 60% der weißen Bevölkerung, sowie von den Kapmischlingen gesprochen. Es entwickelte sich aus dem Holländischen des 17. Jahrhunderts, das durch die ersten Kolonialisten der Niederländisch-Ostindischen Kompanie 1652 am Kap der Guten Hoffnung eingeführt wurde. Inzwischen ist es eine lebende Sprache, die durch viele eigenständige Worte und Wendungen bereichert wurde.

Die weiße Bevölkerung des Landes stammt überwiegend von den frühen holländischen und britischen Siedlern ab. Aber auch Deutsche, Franzosen und verschiedene andere Europäer ließen sich hier nieder.

Die Weißen werden aus diesem Grunde kurzerhand als „Europäer“ bezeichnet. Dies macht mir immer wieder Spaß. Denn, wenn ich mit einem sogenannten „Jappie“ zusammen bin und mit ihm durch eine als europäisch gekennzeichnete Türe gehen will, dann zeige ich nur auf das Schild und sage, er müsse die andere Türe benutzen, denn diese sei nur für Europäer. Er ist dann immer stocksauer.

Weitere im Land ansässige Bevölkerungsgruppen sind die Kapmischlinge, meist mit einem tüchtigen Schuß malaischen Blutes in den Adern; die Asiaten indischer oder chinesischer Abstammung und die Eingeborenen oder

Bantu, die sich aus den verschiedenen Stämmen zusammensetzen. Deren Verfahren sind aus Äquatorialafrika ungefähr zur gleichen Zeit nach Süden in das leere und offene Land gezogen als die ersten weißen Siedler am Kap landeten. Die Buschmänner, eine noch aus prähistorischen Zeiten stammende Rasse, drohen allmählich auszusterben, obwohl große Anstrengungen gemacht werden, sie zu erhalten. Die letzten von ihnen leben heute in Südwesafrika und in der Kalahari Wüste. Die Hottentotten haben sich größtenteils mit den Bantu und den Kapmalaien vermischt.

Südafrika einschließlich Südwesafrika mißt 2 046 579 Quadratkilometer. Das sind rd. achtmal soviel wie die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Die Bevölkerung zählt rd. 18 Millionen Einwohner, die sich wie folgt aufgliedern:

Weiße	5 Mio.
Kapmischlinge	2 Mio.
Asiaten	1 Mio.
Bantu	10 Mio.

Johannesburg — Südafrikas ungekrönte Hauptstadt — ist mit 1,2 Millionen Einwohnern die einzige Millionenstadt des Landes. Durban liegt mit 700 000 Einwohnern an zweiter Stelle.

Kurioserweise besitzt Südafrika drei Hauptstädte. Pretoria ist Sitz der Regierung, also des Staatspräsidenten, des Premierministers und der Kabinettsmitglieder einschließlich aller dazugehörenden Ämter und Behörden. In Kapstadt hingegen residiert das Parlament und während seiner Sitzungsperiode von Mitte Januar bis Mitte Juni oder Juli zieht die Regierung mit allen Beamten und Akten dorthin um. Bloemfontein schließlich, Sitz des Appellationshofes — des obersten Bundesgerichtes, ist Südafrikas Hauptstadt in den Dingen der Rechtsprechung.

Obwohl Südafrika nur 4% des afrikanischen Kontinents einnimmt und ledig-

FROM JOHANNESBURG UND LEUTE DER AFRIKANISCHEN UNION

lich 6% seiner Bevölkerung umfaßt, erzeugt es doch mehr als 30% des kommerziellen Einkommens des gesamten Erdteils. Es besitzt das ausgedehnteste Telefonnetz, die Hälfte aller Automobile und bestreitet die Hälfte des gesamten Schienengüterverkehrs Afrikas. Es produziert dreimal soviel Stahl und zweimal soviel Elektrizität als alle anderen afrikanischen Länder zusammen.

Auf diese Weise erfreuen sich die Bewohner des Landes, gleich welcher Hautfarbe sie sein mögen, des höchsten Lebensstandards auf diesem Erdteil. Das Prokopfeinkommen ist viermal so hoch wie das durchschnittliche und 60% höher als das des nächstfolgenden Landes.

Südafrika führt einen großen Teil seiner landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse und seiner Bodenschätze aus.

Der Gesamtumsatz des Exports belief sich 1963 auf 1,709 Millionen Rand. Auf die Goldausfuhr entfielen hiervon alleine 688 Millionen Rand. In Südafrika wird jährlich nicht weniger als 27 Millionen Unzen Feingold gewonnen. Weitere Exportartikel von Bedeutung sind Wolle, Mais, Diamanten, Früchte und Uran. Dazu kommen noch Häute und Felle, Fische und Fischprodukte, Zucker und Mineralien. Zu den Hauptabnehmern zählen die BRD, Großbritannien, Rhodesien und die USA.

Obleich die verarbeitende Industrie in den verschiedenen Wirtschaftszweigen den größten Beitrag zum südafrikanischen Volkseinkommen leistet, ist das Land dennoch auf die Einfuhr industrieller Produkte angewiesen. Hauptlieferanten sind Deutschland (Ost und West), Großbritannien, USA, der mittlere Osten und Japan! Südafrika kauft vor allen Dingen Kraftwagen und deren Ersatzteile, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen, elektrische Ausrüstungen, Textilien, Petroleum, Che-

mikalien, Papier und Lebensmittel.

Die Unterrichtsmöglichkeiten für die Bantu gehören zu den bestentwickelten in ganz Afrika. Ende 1965 z. B. bewarben sich 9 532 Farbige um die unseinerem Einjährigen vergleichbaren Abschlußprüfung. 7 456 bestanden sie. Im gleichen Jahr legten 532 von 881 Bewerbern das Abitur ab. Die Prüfungsarbeiten sind für die Angehörigen aller Hautfarben gleich.

Insgesamt gibt es für die Bantu 8 466 Ausbildungsstätten, darunter 42 Lehrerbildungsanstalten, 328 Höhere Schulen und Berufsschulen und drei Universitäten. Ich schreibe das alles nur, damit endlich der Begriff der Rassentrennung vergessen wird, denn dieser existiert hier kaum.

Südafrika erfreut sich eines sonnigen und milden Klimas. Seine tägliche Sonnenscheindauer zählt zu den höchsten der Erde. Die Regenfälle sind gleichmäßig über das ganze Jahr verstreut.

Da Südafrika südlich vom Äquator liegt, sind hier die Jahreszeiten gegenüber denen Europas vertauscht. Weihnachten wird im Hochsommer gefeiert und im Juni herrscht tiefer Winter.

Von größter Bedeutung für Südafrikas Klima ist die Tatsache, daß 40% des ganzen Landes über 1200 Meter (Johannesburg = 1800 Meter) liegen. Nur die Küstenebene kann als Tiefland bezeichnet werden. Eine weitere Rolle spielt der Umstand, daß sich zwischen dem Süden Afrikas und der Antarktis keine Landmassen befinden und so die vorherrschenden Winde ungehindert kühle Luft zur Temperierung der heißen Sonne heranbringen können.

Das zur allgemeinen Orientierung.



OPELWAGEN
FÜR GERMANEN
NUR BEI

AUTOHAUS **NOLL**
ALFRED

4 D Ü S S E L D O R F

Direkthändler der Adam Opel A.G.

Neuwagen-Verkauf: Graf-Adolf-Straße 35, Ecke Berliner Allee, »Gotha-Haus«
Ackerstraße 19 · Telefon 35 47 29 · Karl-Rudolf-Straße 176 · Telefon 2 82 97

Sport oder Gesellschafts- verein? – Fortsetzung

Thema „Nachwuchswerbung für die Rennabteilung“, denn diese ist das betroffene Ressort.

Dr. Cohnen, der bis heute die Geschicke dieser erfolgreichsten Abteilung unseres Clubs alleine lenken und Sieg über Sieg in immer wiederkehrender Folge für den Club verbuchen konnte, gab auf der letzten JHV bekannt, daß er es alleine nicht

mehr schaffen kann. Eine Bankrotterklärung? Wir wollen es nicht hoffen! Er bat inständigst, nein er verlangte geradezu die Mithilfe und Unterstützung aller, insbesondere der Clubführung, bei der Werbung des entsprechenden Nachwuchses. Sie wurde ihm zugesagt.

Wir stehen nun am Ende unserer Untersuchung immer noch dem Vorwurf gegenüber, daß der sportliche Sektor (hier: Renn-

rudern) zu Gunsten der Geselligkeit vernachlässigt wurde.

Wir meinen: Das eine konnte, kann und wird dem anderen nie abträglich sondern eher förderlich sein können.

Wir bitten um Ihre Stellungnahme.

DS

MÄRZ

29

Freitag

Kurt Johanning zum 2. Mal im RCGD mit seinem Ruderfilm 1967:

„WELLEN UND WIND ZUM TROTZ“

Beginn: 19 Uhr

Aktivität im Verein

Es soll immer wieder betont werden: nur mit dem Verein und über den Verein läßt sich bei uns ein dauernder Fortschritt im Sport erreichen! Unter diesen gegebenen Umständen haben die Verbände alles zu tun, um die Vereine stark zu machen, ihre Initiative anzuregen und für Aktivität im Verein zu sorgen. Sie haben zusammen mit den Praktikern der Vereinsarbeit ein Programm auszuarbeiten, das eine Koordination der Sportförderung aller Institutionen, der Schulen, der Hochschulen und der Vereine, vorsieht und vorantreibt. Sie haben Richtlinien zu erarbeiten, die den Vereinen sagen, wohin der Weg des deutschen Sports führt, wo Gefahren für die Vereinsarbeit liegen und wie man ihnen begegnet.

Andererseits darf ein Sportverband dann für sich in Anspruch nehmen, in seinen Bemühungen um Aktivität ernstgenommen zu werden. Er wird auf Beachtung seiner Vorschläge dringen müssen und aufzurütteln versuchen, wo anders keine Initiativen entwickelt werden können. Aus dieser gegenseitigen Verpflichtung ergibt sich die gute Zusammenarbeit, das offene Wort, das Vertrauen und das Engagement im Sport.

Der Deutsche Ruderverband ist einem solchen Idealzustand in den letzten Monaten nähergerückt. Sein Bemühen um die Vereinsarbeit wurde auf vielen Gebieten anerkannt, seine Vorschläge wurden befolgt und seine Ideen aufgegriffen. Fehler auf beiden Seiten konnte man besser als vordem in klarer und offener Aussprache ergründen und beseitigen. Keine Seite fühlt sich als „Dienstgruppe“ oder „Befehlsempfänger“ der anderen, Verein und Verband ziehen am gleichen Strick!

Viel ist noch zu tun, um jedem berechtigten Wunsch nachzukommen. Schwerfällig, wie jede „amateurhaft“ geleitete Verwaltung ist, kommen neue Ideen auf diesem Wege nur langsam und bruchstückhaft vom Verband zum Verein und umgekehrt. Auf beiden Seiten wird man deshalb in den nächsten Jahren ein Hauptaugenmerk auf eine Vereinfachung der Verwaltung, auf Entbürokratisierung, aber auch auf „professionelle Organisation“ zu richten haben. Den „Sportdirektor“ als Bindeglied in der Sportverwaltung sollte man unter diesem Aspekt nicht immer nur aus Gründen des Vorurteils und des Ressentiments ablehnen, sondern es müßten schlagkräftige Alternativen erarbeitet werden. Auch das gilt für Verein und Verband!

Nicht alle Aktivität kann durch Verwaltungsvereinfachung oder gleichartige organisatorische Maßnahmen erreicht werden. Nicht immer ist allein durch guten Kontakt zwischen Verband und Verein auf Initiative zu hoffen. Zu allem muß der Wille kom-



Begeisterung . . .

men, über die Traditionen hinweg für frischen Wind zu sorgen, neuen Ideen ein offenes Ohr zu leihen und Begeisterung an die Stelle der Lethargie und des sportlichen Kalküls treten zu lassen.

Zwei Bilder fallen als Beispiel ins Auge, und jeder, der wachen Auges über unsere Regattaplätze gegangen ist, wird ähnliches bestätigen:

- Auf dem ersten Foto sieht man nur wenige Zuschauer während erstklassiger Rennen auf der Tribüne eines deutschen Regattaplatzes sitzen. Ein großes Fußballspiel wird im Fernsehen übertragen: Der „Sport im Fernsehsessel“ lockt mehr, als die schwache Begeisterung für eine der startenden Mannschaften wettmachen kann. Hier wird es verständlich, wenn ein bedeutender Journalist von der „Krise der Funktionäre“ spricht und nicht nur diese damit meint!
- Anders das zweite Bild! — Der Nereus-Vierer kann sich in Amsterdam nach seinem Sieg in einem „Varsity-Rennen“ kaum vor Glückwünschen retten. Das Wasser war nicht gerade warm, als diese Schlachtenbummler hineinsprangen. Das ist Begeisterung!

Spricht aus diesen beiden Fotos nicht der Grund unseres Unbehagens? Sollte man — weitab von allen „Provos“ — nicht beinahe wünschen, daß ein überschäumendes Engagement im Sport an die Stelle der Reserviertheit tritt? Läßt sich das aber übertragen? Wer oder was „infiziert“ unsere Vereinsmitglieder, die Jungen und die Alten, mit dem Bazillus der Freude am Sport?

Ich halte es für unklug, frühere glückliche Umstände wieder herbeizusehnen. Unsere Aufgabe ist seitdem nicht kleiner geworden, und wir müssen mit dem zurechtkommen, was wir vorfinden. Einsicht in die

Zusammenhänge des Sports und neue technische Mittel helfen uns, mehr als frühere Generationen für den Sport zu tun. Das sollte ausgenützt werden! — Daß sich der moderne Mensch mit seiner Vielzahl an Bindungen und Verpflichtungen trotzdem mehr als früher zu einer fast schon medizinisch begründeten, bejahenden Haltung zum Sport bereitfindet, ist ebenfalls bisher nur zu einem kleinen Teil ausgenützt worden.

Gründe genug also, damit wir uns mit dem Problem des Durchsetzens neuer Ideen im Rudersport befassen. Wir sehen uns dabei Erleichterungen und Erschwernissen gegenüber, die nur unsere Zeit zu bieten hat. Schon allein deshalb wird es uns nichts nützen, wenn wir nur aus der vielgerühmten Tradition unseres Verbandes und der Vereine heraus die Fragen der Zukunft zu klären versuchen. Veränderte Fragestellungen erfordern angepaßte Antworten: diese Erkenntnis mag oft genug der Schlüssel zur Aktivität im Verein sein!



. . . und Langeweile

(Aufn.: Alfred Gerlach)

Um eine Auswahl aus einer Vielzahl von möglichen Antworten zu treffen, möchte ich hier zwei Gruppen von Chancen erwähnen, die ein Ruderverein auf diesem Wege zur neuen Aktivität hat: die erste Gruppe enthält weitgehend verwaltungstechnische und organisatorische Möglichkeiten, die aber angesichts der Schwierigkeiten, die sich oft auf diesem Gebiet herausstellen, nicht gering eingeschätzt werden sollten:

1. **Verkleinern Sie den Vorstand** und beenden Sie damit verwickelte Verantwortungsregelungen, endlose Debatten, Hineinreden sachfremder Referenten. Schaffen Sie sich eine schlagkräftige Auswahl Ihrer sieben besten Frauen und Männer und nennen Sie den notwendigen Rest „Hauptausschuß“ oder irgendwie. Dieser muß nicht so häufig tagen, die Vorstandsarbeit wird von Routine entlastet, der Hauptausschuß bereitet die anstehenden Fragen auf, die nicht in die direkte Verantwortung des engeren Vorstands fallen. Aber: Jugendleiter, Frauenwartin und Sportwart gehören in den engeren Vorstand!
2. **Beheben Sie Nachwuchssorgen im Vorstand** und in verantwortlichen Positionen mit „Radikalkuren“: Vervollständigen Sie Ihre Jugendabteilung, lassen Sie diese ihren eigenen Vorstand wählen und betrachten Sie den Jugendleiter als den engsten Mitarbeiter des Ersten Vorsitzenden, die anderen zum Jugendvorstand gehörenden aber als „Schattenkabinett“, das informiert und konsultiert wird, wenn es um allgemeine und jugendgemäße Fragen geht. Nur mit solchen Mitteln erziehen Sie sich verantwortungsbewußte und zur Verantwortung bereite Vereinsmitglieder. Nur so ist Ihr Jugendleiter legitimiert, für seine Abteilung zu sprechen. Nur so entspricht er dem Geist der Erfordernisse der Jugendordnung des DRV und wird bei den Beratungen und Wahlen der Jugendleiterversammlungen auf Landes- und Bundesebene gleichberechtigt mitreden können.
3. **Durchforsten Sie Ihre Satzungen auf Überbleibsel** einer vergangenen Zeit! (Siehe Artikel Dr. Warnholtz im RUDERSPORT 32/67). Lassen Sie vor allem die Bestimmung fallen, daß Mitglied nur werden kann, wer ein Alter erreicht hat, das unseren Vorstellungen vom Kinderrudern nicht entspricht! Über den Eintritt eines jungen Menschen sollte der Vorstand, und nicht die Satzung entscheiden!
4. Ein immer neues Thema: **Machen Sie sich die Erkenntnisse und Mittel der Organisationstechnik zunutze.** Damit wird die Arbeit des Kassierers und Schriftführers erleichtert; sie bleiben Ihnen länger erhalten als vordem!
5. **Prüfen Sie immer wieder die Möglichkeit, durch Zusammenlegung der Geschäftsstellen** örtlicher benachbarter Vereine eine Vereinfachung oder sogar die rentable Anstellung eines haupt- oder nebenamtlichen Geschäftsführers zu erreichen. Wenn man gestern dazu noch „nein“ sagen mußte, so kann die Antwort auf eine solche Frage heute schon „ja“ sein! Schließlich haben Sie nichts zu verschenken, erst recht nicht die

Arbeitskraft Ihrer besten Vorstandsmitglieder, die sich in der Arbeit für den Verein aufreiben! Eine zweite, ebenso wahllos aufgezählte Gruppe von Aktivitäts-Chancen schlägt nun „Kapital“ aus der Demokratisierung und Vereinfachung der Vereins-Verwaltung, aus der gewonnenen Zeit und der vergrößerten Bereitschaft, nicht nur am Schreibtisch oder während der Vorstandssitzungen für den Sport zu arbeiten:

1. Kein Vereinsmitglied wird dem Vorstand auch nur einen Satz der Werbung für den Sport abnehmen, wenn dieser selbst nichts tut! Deshalb muß zunächst einmal der **Vorstand zeigen, was er noch zuwebringen kann.** Für ihn gilt ganz besonders der „Zweite Weg“! Seine Freude an der Bewegung wird sich automatisch auf andere übertragen, sein Beispiel wirkt! Seine Sportabzeichen rütteln die Jugend auf!
 2. Ganz allgemein bringt der „Zweite Weg“ auch dem Ruderverein Vorteile, die sich vom Sport aus auf alle Zweige der Vereinsinteressen auswirken. Jetzt im Herbst sollte eine umfassende Werbung für den „Zweiten Weg“ einsetzen, sich zunächst auf die Mitglieder erstrecken, denen bisher Bewegung gefehlt hat, dann aber nach Einrichten der benötigten Übungsstunden über diesen Kreis bis auf Freunde und Bekannte hinausgreifen. Hier hat der Verband nicht nur Lehrgänge für Ausbilder zu bieten, sondern auch Material zur Gestaltung der Übungsstunden. Wir wissen seit der Fragebogenaktion 1966/67, daß das Interesse an diesem Material außerordentlich groß ist und daß kaum ein Verein auf den „Zweiten Weg“ verzichten möchte. Mitglieder, die sich erst einmal selbst betätigen, sind nicht mehr bloße Randfiguren und nur „zahlende“ Gäste bei Veranstaltungen, sondern werden zu aktiven, engagierten Teilnehmern am Vereinsgeschehen!
 3. Viele Vereine im DRV kennen inzwischen das „Patentrezept“ zur Aktivität im Verein: das **Jungen- und Mädchenrudern** weckte viele bisher im Verborgenen blühende Möglichkeiten, um sowohl den Kindern als auch den Eltern mehr Spaß an der Sache zu machen. Neues Leben entsteht auch da, wo man alle Register schon gezogen hatte, um den Verein aus einem tiefen Schlaf zu wecken. Hierüber mehr zu sagen, erübrigt sich angesichts der Fülle von Berichten, Erlebnissen und Erfolgen, die mit dem Jungen- und Mädchenrudern gegeben waren. Nur soviel: hier liegt die unwiederholbare Chance jedes Rudervereins, seine Zukunft endgültig zu sichern und seine Boote und das Bootshaus auch in Jahren noch mit Leben zu erfüllen!
- Vielleicht stellen sich in einigen Jahren schon wieder neue Probleme. Sicher werden wir dann von vorn anfangen, die Dinge überdenken und neue Lösungen für unsere Fragen finden müssen. Ohne ein gründliches Umdenken wird es nicht abgehen, soviel steht heute schon fest!



STUBS

BIERE



SCHLÖSSER ALT

MARKENBIER DER DUSSELDORFER SCHWABENBRÄU AG



FRIEDRICH LENZ

STRASSEN-
U. TIEFBAU

DUSSELDORF
KRONPRINZENSTR. 56
TELEFON: 19725

Diese
und
Jener



Freimuth Klär
Winfried Weitz
Jürgen Sombrowski



Peter Wilbert

...und außerdem noch
17 Junioren verpflichteten
sich zum Training 1968

Wir wünschen unserem Trainer
Dr. Theo Cohnen für das Olympia-
jahr eine glückliche Hand und
viele Erfolge.





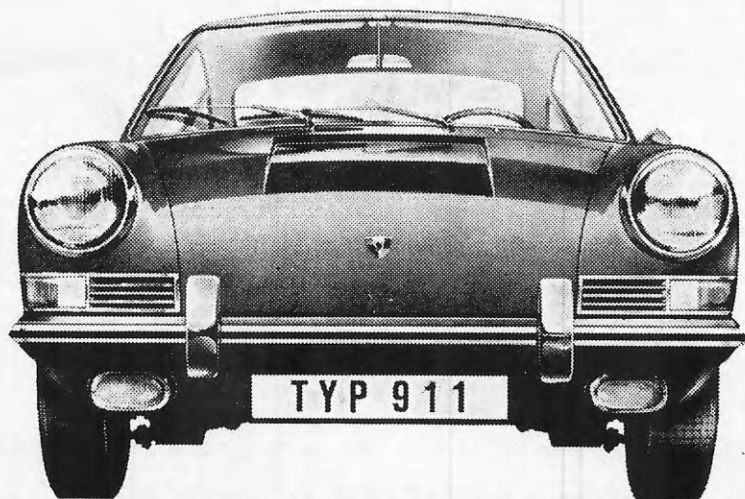
Am 4. Mai 1968
findet im Ruder-
club Germania
das bekannte und
oft verregnete
Frühlingsfest statt.
Drum und Dran
wird geboten!
Eintritt wie gehabt!

HOWA-DRUCK



H. WANDKE & CO. KG · 4 DÜSSELDORF · BIRKENSTRASSE 133 · TELEFON 66 53 95 · 68 17 65

REPRODUKTION · LITHOGRAPHIE
LICHT -, HAND - UND MASCHINENSATZ
OFFSETDRUCK · BUCHDRUCK
PAPIERVERARBEITUNG



Düsseldorfs ältester Porsche-Händler

Kahmann & Schumacher

DÜSSELDORF

TALSTRASSE 6 - 10 · RUF 10808 · GRAFENBERGER ALLEE · RUF 666011



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)

FORD - Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Karl-Rudolf-Straße 172: Ausstellungslokal

Ruf: Sa.-Nr. 33 0101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.